

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig
zusätzlich.
Einzelnenpreis 10 Pf.
die 4spaltige Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tagblatt für Langenschwalbach.

Nr. 284

Langenschwalbach, Dienstag, 5. Dezember 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

284

An die Ortspolizeibehörden und Gendarmerie
des Kreises!

Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend.

Ich mache erneut auf die Verordnung des stellv. General-
kommandos vom 2. Februar 1916 — Arbote Nr. 36 —
aufmerksam und ersuche um strengste Durchführung.

Verboden ist Jugendlichen unter 17 Jahren:

1. Das Rauchen an öffentlichen Orten,
2. Der Aufenthalt auf Straßen und öffentlichen Plätzen
nach 8 Uhr abends,
3. Der Besuch von Kinos, außer zu polizeilich zuge-
lassenen Jugendvorstellungen,
4. Der Besuch von Wirtschaften, Kaffees, Automaten-
Restaurants und Konditoreien.

Außerdem ist die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von
Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren verboten.

Langenschwalbach, den 2. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Betr. Schweinemastunternehmen für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Ablieferung der Pflichtschweine.

Bei der Abnahme der Pflichtschweine entstehen leider noch
immer die größten Schwierigkeiten dadurch, daß viele Vertrags-
mäster bei der Ablieferung ihrer Pflichtschweine die Beauftrag-
ten des Viehhandelsverbandes nicht darauf aufmerksam machen,
daß es sich um Pflichtschweine für das Mastunternehmen han-
delt; dies ist unter allen Umständen erforderlich.
Im weiteren ist anzugeben,

- a) ob es sich um Pflichtschweine handelt, die auf Grund
der im Mai, Juni und Juli eingegangenen Verpflich-
tungen (1. Vertrag) gemästet worden sind (als Futter
wurde noch Mais geliefert, oder
- b) ob die Pflichtschweine auf Grund der nach dem 1.
Oktober d. J. abgeschlossenen Verpflichtungen (2. Ver-
trag) gemästet worden sind (für Pflichtschweine nach
dem 2. Vertrag wird in erster Linie Gerste oder
auch Kleie geliefert). Wenn es sich um Heeres-
schweine handelt, ist dies besonders anzu-
geben.

Wacht der Mäster bei Ablieferung keine diesbezüglichen An-
gaben, so werden seine Schweine nicht als Pflichtschweine be-
trachtet und er muß bestimmt damit rechnen, daß ihm dieselben
nochmals angefordert werden oder aber, daß er das erhaltene
Mastfutter wieder zurückliefern muß. Außerdem geht er, für
den Fall, daß er Festschweine geliefert hat, der entsprechenden
Schäden verlustig.

Langenschwalbach, den 2. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Sprechtag.

Ich bin Mittwoch, den 6. Dezember d. J. in fol-
genden Orten:

7 1/2 Uhr	in Wambach
8 "	in Schlangenbad
8 1/2 "	in Bärstadt
9 "	in Hausen v. d. S.
9 1/2 "	in Oberglabach
10 "	in Niederglabach
10 1/2 "	in Dilschled
11 "	in Hilgenroth
11 1/2 "	in Kuroth
12 "	in Born
12 1/2 "	in Algenroth
1 "	in Obermeilingen
1 1/2 "	in Niedermeilingen
2 "	in Egenroth
2 1/2 "	in Grebenroth
3 "	in Martenroth
3 1/2 "	in Langschied.

Ich ersuche die Gemeindevertretung mit dringender Tages-
ordnung zur Besprechung der Fett- und Kartoffelfrage ein-
zuladen.

Langenschwalbach, den 4. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Beschlagnahme von Wallnußfrüchten.

Ich erinnere an Erledigung meiner Verfügung vom 7. d.
Mts., Arbote Nr. 263.

Langenschwalbach, den 29. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

18. Armeekorps.

Stellv. Generalkommando.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 22974/7009.

Frankfurt a. M., den 1. 12. 1916.

Bekanntmachung

über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorsätze
von Kakao und Schokolade

zu Gunsten der Heeresverwaltung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Sicher-
stellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 357) mit Ergänzungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-
Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Ge-
setzbl. S. 778) im besonderen auf Grund des § 5 der Verord-
nung wird bestimmt:

§ 1.

Wer

1. Rohkakao, auch gebrannt oder geröstet,
2. Kakaoöl,
3. Kakaoölbutters,
4. Kakaoölresten,
5. Kakaoölresten,

6. Kakaoapulver,
7. Kakaoapulver in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (z. B. Haselnusskacao, Bananenkacao, Nusskacao aller Art usw.),
8. Schokoladenmasse (auch Ueberzugsmasse),
9. Schokolade aller Art (auch Schokoladenpulver),
10. Kakaosabfälle (Kakaogrün und Kakaoschmelze)

mit Beginn des 5. 12. 1916 für seine oder fremde Rechnung in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und der Lagerungsorte, der Kriegs-Kakao-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg 1, Mönckebergstr. 31 bis zum 11. 12. 1916 durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen. Alle Mengen derselben Warengattung, die demselben Eigentümer gehören, sind zusammenzufassen und in einer Ziffer, in Kilogramm anzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 5. 12. 16 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die für die einzelnen Eigentümer genommen, insgesamt weniger als zehn Kilogramm, von jeder der angegebenen Warengattung betragen.

Außerdem hat der Eigentümer von insgesamt mehr als 200 Kilogramm der oben genannten Waren (alle Bestände zusammengerechnet) der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Hamburg telegraphisch seinen gesamten Bestand an diesen Waren, einerlei, ob dieser sich im eignen oder fremden Gewahrsam, insbesondere auf dem Transport befindet, nach Gewicht in Kilogramm und zwar jede Warengattung in einer besonderen Ziffer anzuzeigen.

§ 2.

Die nach § 1 anzeigepflichtigen Mengen gelten vom 5. 12. 1916 ab als zugunsten der Heeresverwaltung beschlagnahmt. Sie dürfen nur mit Genehmigung der Kriegs-Kakao-Gesellschaft anderweitig abgesetzt, verarbeitet oder weitergegeben werden.

§ 3.

Wer anzeigepflichtige Mengen (§ 1) in Gewahrsam hat, hat sie der Kriegs-Kakao-Gesellschaft auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Er hat sie bis zur Abnahme aufzubewahren und pfleglich zu behandeln. Auf Verlangen hat er der Kriegs-Kakao-Gesellschaft Proben gegen Erstattung der Portokosten einzusenden.

§ 4.

Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft hat auf Antrag des zur Ueberlassung Verpflichteten binnen spätestens 8 Wochen nach Eingang des Antrages zu erklären, welche bestimmt zu bezeichnenden Mengen sie übernehmen will. Für Mengen, die sie hiernach nicht übernehmen will, erlöschen die Beschränkungen des § 2 dieser Bekanntmachung. Das gleiche gilt, soweit sie eine Erklärung binnen der Frist nicht abgibt. Die Bestimmungen des § 2 der Bundesrats-Verordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Kakao und Schokolade (Reichs Gesetzblatt Seite 503) werden hierdurch nicht berührt. Ist der Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, so kann auch der Eigentümer den Antrag nach dem ersten Satz dieses Paragraphen stellen.

Alle Mengen, die hiernach der Abnahme durch die Kriegs-Kakao-Gesellschaft vorbehalten sind, werden von ihr zu Eigentum der Heeresverwaltung übernommen. Der zur Ueberlassung Verpflichtete hat der Kriegs-Kakao-Gesellschaft anzuzeigen, von welchem Zeitpunkt ab er liefern kann. Die Abnahme hat innerhalb spätestens 6 Wochen nach diesem Zeitpunkt zu erfolgen.

§ 5.

Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft setzt den Uebernahmepreis für die von ihr übernommenen Waren fest.

Ist der Verpflichtete mit diesem Preis nicht einverstanden, so ist nach den Bestimmungen der §§ 2 und 3 der Verordnung vom 24. Juni 1915 (Schiedsgericht) zu verfahren.

§ 6.

Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Preises zu liefern, die Kriegs-Kakao-Gesellschaft vorläufig den von ihr festgesetzten Preis zu zahlen.

§ 7.

Die Zahlung soll in der Regel bei der Abnahme, jedoch spätestens 4 Wochen nach Abnahme in bar erfolgen.

§ 8.

Wer den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, hat Bestrafung (Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis zu 10000 Mk.) gemäß Ziffer 4 des § 6 der

Verordnung vom 24. Juni 1915/9. Oktober 1915 zu gewärtigen. Im übrigen finden die Strafandrohungen dieses § auch hinsichtlich der Ziffern 1 bis 3 a. a. O. Anwendung.

§ 9.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die im Gewahrsam der Heeresverwaltung oder der Marine-Verwaltung stehen.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel,
Generalleutnant.

Der Weltkrieg.

WLB. Großes Hauptquartier, 3. Dezbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme- und Maasgebiet nahm zu einzelnen Tagesstunden die Artillerietätigkeit zu und hielt sich auch nachts stellenweise an Stärke über dem gewöhnlichen Maß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von lebhafterem Feuer an der Narajowka und südlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Gestern, am 5. Tage der russisch-rumänischen Karpato-Offenfide richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen die deutschen Linien in den Waldkarpato. Am Gatin Lomate-Tal, am Smotrec, besonders heftig westlich der Babaludowa und oft wiederholt an der Creteala-Höhe stürmten die Russen immerfort vergeblich an. Unser Feuer riß breite Lücken in die Massen der Angreifer. Vom Nachstoß hinter dem weichen den Feind her brachten an der Baba Ludowa deutsche Jagd-kommandos 4 Offiziere und über 300 Mann zurück.

Auch östlich von Kirlibaba, beiderseits des Trotusol- und Ditostales, scheiterten starke Angriffe. Hier wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Schlacht am Argesul dauert an. Sie hat bisher den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen. Von Campolung und Pitesti her gewannen deutsche und österr.-ung. Kräfte kämpfend Boden.

Im Argesul-Tal stießen heute Nacht 2 Bataillone des westpreussischen Reserve-Inf.-Reg. Nr. 21 mit Artillerie unter Führung des verwundeten Majors v. Richter vom Neumärkischen Feld-Artilleriereg. Nr. 54 bis Saesti vor und nahmen dem Feinde 6 Haubizen ab.

Der Argesul ist weiter stromabwärts überschritten.

Eine rumänische Stoßtruppe, die südwestlich von Bufarest über den Argesul und den Neajlovu vorgebrungen war, ist umfaßt und unter schweren Verlusten nach Nordosten zurückgeworfen worden.

Auf dem äußersten rechten Flügel an der Donau wurden am 1. Dezbr. russische Angriffe verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich dort am 2. Dezember nicht geändert.

Die Beute der 9. und der Donauarmee aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf 2860 Gefangene, 15 Geschütze, mehrere Kraftwagen und sehr viele andere Fahrzeuge.

Am Westflügel der Dobrudschafront wiesen bulgarische Regimente starke Angriffe durch Feuer, z. T. durch Vorstoß über die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen ottomanische und bulgarische Abteilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gefangene von 3 russischen Divisionen die Verteilung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten 2 Panzerkraftwagen mit englischer Besatzung.

Mazedonische Front.

Nach Trommelfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordöstlich von Monastir an und hatte sich dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie der gleichfalls angegriffene Ruinenberg bei Gruniste fest in der Hand der Verteidiger.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die Schlacht am Argesul gewonnen.

Berlin, 3. Dezbr. (WTD Amtlich)

Die Schlacht am Argesul nordwestlich von Bukarest, die von der neunten Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser hat Allerhöchste aus diesem Anlaß in Preußen und Ostpreußen am 4. Dezember 1916 Kirchengeläute angeordnet.

Totales.

*) **Langenscheidt**, 4. Dezbr. Siegesgeläute, Siegesfreude! Ueberall ist die Lage günstig. Rumänien kommt als neues Hauptland in unsere Hand. Hinterlist und Treulosigkeit finden wieder einmal verdienten Lohn. Die Sommerschlacht ist abgeklaut, trotzdem angestrichelte Gemüter den Feind schon am Rhein sahen. Trotz gewaltiger Uebermacht an Menschen und Munition holte sich der Gegner allenthalben blutige Köpfe. Unsere Mauer steht fest. Dazu rüstet sich unser Vaterland zu einer letzten gewaltigen Anstrengung, um dem Feind auch den Vorrat in der Munitionsherstellung abzugewinnen. Die wirtschaftliche Not ist allerdings groß. Das dürfen wir ruhig eingestehen. Das ist vielleicht die bedeutsamste Prüfung dieses furchtbaren Krieges. Daß es dem Feinde nicht viel besser ergeht, darf uns immerhin ein kleiner Trost sein. Je härter der Kampf, desto schöner der Sieg! Wir brauchen nie mehr als jetzt entschlossene, treue, ehrliche und frohe Menschen. Weg mit Selbstsucht und Verzweiflung! Aushalten und durchhalten!

Aus diesen und ähnlichen Erwägungen heraus hat man vielerorts Volks- und Kriegsschulen eingerichtet. Auch unsere Stadt erfreut sich einer außerordentlich segensreichen Einrichtung. Nach Eingang des Vortrags im Continental hat sich unter dem Vorsitz von Frau Dr. Ingenohl, der Vorsitzenden vom Vaterländischen Frauenverein und auf seine Unterstützung von unserem stellvertretenden Landrat, Herrn Bürgermeister Dr. Ingenohl, eine Küche zur Speisung unserer Schulkinder gebildet. Rund 260 Kinder finden im früheren Rentamt eine einfache, gute und reichliche Mittagskost gegen einen kleinen, kaum nennenswerten Betrag. Unter Aufsicht eines Lehrers erscheinen pünktlich um 12 Uhr die Kinder, um in größter Ordnung, bedient von fleißigen und willigen Händen ihr Mittagmahl einzunehmen. Von Woche zu Woche wächst die Schar der Teilnehmer. Und wie sie einbauen, wachsen gesunde Appetit sie entwickeln! Um Deutschlands Zukunft braucht uns da noch nicht bange zu sein. Die Räumlichkeiten des Rentamts sind wie geschaffen für diesen schönen Zweck. In 4 Zimmern des geräumigen Hauses geht die Speisung vor sich. Auch in der äußeren Küche regen sich viele fleißige und geschickte Hände, denen nicht minder Dank gebührt. Eine bessere und edlere Verwendung vorhandener Vorräte kann gar nicht gedacht werden. Noch lange nach dem Krieg wird man sich dieser segensreichen Einrichtung erinnern und dankbar bereden, die sie ins Leben riefen und ihre Zeit und Kraft dieser schönen Vaterländischen Sache opferwillig zur Verfügung stellten.

Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Prinzessin hielt inne und blickte, eine Beute der verschiedenartigsten schmerzlichen Empfindungen, schweigend in die Flammen des Kamins. Sie hatte mit leiser und müder Stimme gesprochen, welche auf Ludwig Günther einen unendlich wehmütigen Eindruck machte. Es war klar, diese Frau, welche unglücklich um ihren hohen Rang und ihre glänzende Stellung in der Welt beneideten, war eine tief Unglückliche, die auf alle Daseinsfreuden verzichtet hatte, der das Leben keinerlei Reize mehr zu bieten vermochte. Die Erinnerung bildete noch das einzige Glück, welches ihr geblieben war, und diese Frau war seine Mutter, seine so lang entbehrt, schmerzlich und sehnsuchtsvoll gesuchte Mutter! Fingerriß von den Gefühlen, welche seine Brust schwellten, schlang er stürmisch die Arme um die Gestalt der Prinzessin und rief leidenschaftlich: „Bleibe bei mir, arme Mutter, laß Rang und Titel fahren, bekenne dich offen zu Deinem Sohne, der dich fortan auf Händen tragen wird. Was mein ist, ist auch Dein. Hilf mir, die Schätze Leonards würdig zu verwenden. Verzichte auf das königliche Diadem dieses Reiches, das dir doch bloß zur Dornenkrone werden muß, und anstatt Herrscherin dieser Inseln werde Königin im Reiche der Barmherzigkeit!“

Mit Blicken voll innigster Liebe sah Karoline von Wales ihrem Sohne in das erregte Gesicht. „Es ist ein schöner Traum, den du mir da mit Worten ausmalst, mein Liebling, aber nie kann er sich erfüllen. Um Deiner selbst willen, mein Sohn, ist es besser, unsere Wege scheiden sich fortan für immer. Unserer beiden Naturen würden nur schlecht zu einander passen. Ohne innere Harmonie aber ließe sich ein beglücktes Zusammenleben nicht denken. Darum lebe wohl. Die Trennungstunde hat geschlagen, wir müssen Abschied von einander nehmen. Kame ich in Methusalems Jahren, ich würde von diesen paar schnell verübergegangenen glücklichen Stunden in der Erinnerung getreulich leben bis an mein Lebensende. „Ich besaß es doch einmal, was so köstlich ist!“ Lebe wohl, mein Schmerzensreich, lebe wohl für immer! Noch einmal, forsche nicht und grübele nicht weiter. Begnüge dich mit der Tatsache, daß du Deine Mutter kennen gelernt, daß du an ihrem Herzen geruht hast. Sollte es der Gott will, daß du künftig einmal der Prinzessin von Wales

begegnest, wundere dich nicht, wenn sie dir kühl und fremd gegenübertritt. Nühre fortan nicht mehr an den Schleier, der Deine Herkunft umhüllt, begnüge dich mit dem, was du erfahren hast, und mit dem lergen Glück, das dir diese Zusammenkunft, die, wie gesagt, die erste und letzte sein muß, gewährt hat. Ich scheide zufriedenen Sinnes, weiß ich dich doch jetzt vor aller Zukunftsnot geborgen; im Besitz der Geliebten wirst du glücklich sein und glücklich machen. Zum letztenmale lebe wohl, Kind meiner Sorgen und Schmerzen!“

Noch einmal hielten sich die beiden so nahe verwandten Menschen minutenlang innig umschlungen. Fast stürmisch küßte die Prinzessin ihrem Sohne Scheitel, Augen und Mund, dann riß sie sich mit raschem Entschluß los und war aus dem Zimmer, noch bevor der junge Graf recht zum Bewußtsein des Geschehenen kam.

Der Kampf um die Braut.

Eine ganze Weile, nachdem seine Mutter gegangen war, blieb Ludwig Günther, in tiefes Nachdenken versunken, vor dem Kamin sitzen. Wie ein Traum kam ihm vor, was er soeben erlebt hatte; er mußte sich alle Einzelheiten zurückrufen, um wirklich glauben zu können, daß er an der Brust seiner Mutter geruht habe. Die Sehnsucht, welche so lange in seinem Herzen gebrannt hatte, war nun endlich gestillt worden. Freilich hatte er in früheren Tagen es sich anders gedacht, und die Vorstellung, daß er seine Mutter an demselben Abend finden und wieder verlieren sollte, wäre ihm früher unsagbar erschienen. Aber was konnte er tun, als sich in das Unvermeidliche schiden? Mußte er dem Himmel nicht trotzdem innigen Dank wissen, daß dieser wenigstens so weit sein inbrünstiges Flehen erhört hatte? Das Ziel, welches er sich vorgesteckt, war erreicht. Der Wunsch seiner Mutter sollte ihm Befehl sein. Alle Strupel und Zweifel wollte er tatsächlich begraben und fernerhin nicht mehr grübeln und forschen, mochten auch der dunklen Punkte noch genug vorhanden sein. Er wollte die Günst des Schicksals benutzen, sich selber ein Dasein schaffen, an dem er Freude hatte. Noch nie hatte sich der Junker von Bären als ein so fertiger Charakter gefühlt, noch nie so sicher und vertrauensvoll in die Zukunft geblickt. Er erhob sich von seinem Sitz am Kamin und schritt längere Zeit nachdenklich im Zimmer auf und ab. Dann blieb er am Fenster stehen und blickte zu dem selten klaren Winterhimmel empor, von welchem die ewigen Sterne mit goldigem Schimmer zu ihm herniederleuchteten.

„Ihr glänzenden Himmelskörper,“ sprach der junge Graf halblaut vor sich hin, „die ihr vielleicht seit Welten gleich unserer armen Erde, und auf denen, gleich wie hier unten bei uns, Herzen in Freude und Leid, in Glück und Jammer lagen, zieht ihr nach bloßen mechanischen Naturgesetzen eure Bahn, oder thront über Euch in unbekannten Weiten ein erhabenes Wesen, das alle Dinge lenkt und auch mein Schicksal bestimmt? Wer vermag es zu sagen? Aber gleichviel, die Zeit hat mich zum Manne geschmiedet, ob Glück oder Unglück in der Zukunft dunklen Schöße verborgen liegt, ob blinder Zufall oder eine weiße und gütige Vorsehung ob meinem Dasein waltet, ich werde mich würdig erweisen meiner Abstammung, der Freundschaft meines Leonards und der Liebe meiner Leonore Sophie.“ Ein tiefer Atemzug hob seine Brust und höher und straffer richtete er seine schlanken Gestalt empor. „Hinter mir Nacht und vor mir Tag,“ mit diesen laut vor sich hing gesprochenen Worten schritt er alsdann zum Schreibtische, um in einem Briefe an seine Braut den Gedanken, welche ihn soeben bewegt hatten, Ausdruck zu geben, und Leonore Sophie zu bitten, daß sie ihren Vater veranlasse, nunmehr endgiltig den Tag zu bestimmen, an welchem sie beide einander angehören dürften mit Leib und Seele für immer. In Thüringen und um die Ufer des Rheins, so fügte er noch hinzu, habe er in paradiesischer Stille ein Schloß und ein Gut erworben, wo sie beide, fern von dem Getriebe der großen Welt, in idyllischer Ruhe dann nur sich und ihrem Glücke leben wollten.

Der Junker legte die Feder beiseite und blickte glücklich lächelnd vor sich hin, liebliche Bilder zogen an seines Geistes Auge vorüber, ein goldenes Lustschloß nach dem anderen baute er auf. In dem Mittelpunkt aller dieser bunten Träume aber stand immer wie eine Lichtgestalt aus höheren Sphären die Königin seines Herzens, die holdselige Tochter des „Meisters“, seine Leonore Sophie.

(Fortsetzung folgt.)

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versäutert, versündigt sich am Vaterlande!

Krieger-Verein "Germania".
Donnerstag, den 7. d. M., abends 9 Uhr im Gast-
haus zur Krone:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Liebesgaben für die Kameraden im Felde betr.;
2. Vereinsangelegenheiten;
3. Wünsche und Vträge.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

1737

Der Vorstand.

Mitteilung.

Die in den letzten Monaten von einer
außerhalb des Kreises liegenden Apotheke
angekündigten Apothekerwaren sind selbst-
verständlich auch in den Apotheken des west-
lichen Untertaunuskreises erhältlich.

Apotheke Tangenschwalbach

Apotheke Michelbach

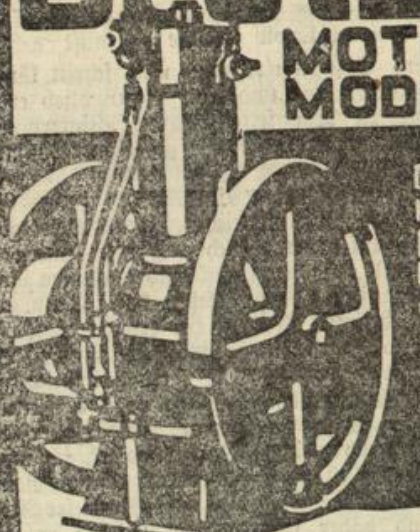
Apotheke Schlangenbad

Apotheke Wehen.

1738

Deutzer

MOTOREN MODELL CM



Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in **Jahnsätten**
empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:
Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen,
Räusen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Säufelmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser
in allen Größen vorrätig.

1143

Danksagung.

Aus Anlaß der uns bei dem Hinscheiden un-
seres nun in Gott ruhenden lieben Mannes Vaters,
Schwiegervaters, Großvaters und Bruders erwie-
sene Teilnahme sagen wir allen unseren innigsten
Dank. Besonderen Dank Herrn Lehrer Jürgenmeyer
nebst Schülfern, den barmherzigen Schwestern,
für die zahlreichen Kranzspenden sowie allen, welche
ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Umschied, Bad Ems, 4. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Struth.

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Tangenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an
und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Binsen.

56

Kalifsalze direkt vom Werk

weist größere Ladung demnächst zu Originalpreisen ein:

Kalifsalz 40 % per Str. M. 5.85

20 % " " " 3.55

Kainit 12 % " " " 2.50

jedes % mehr 10 Pf. höher.

Gleichzeitig empfehle ich als Herbstdünger

Kali-Knochenfals-Guano,

enthaltend Phosphorsäure, Kali, Ammoniak bildende Stoffe;
nicht zu verwechseln mit Säuredünger;

dto. mit Thomasmehl per Str. M. 6.50

" Kali " " 7.50

" Ammoniakstoffen " " 8.75

ab Dohheim. Versandt nach allen Stationen. Sacke leihweise.
Große Anerkennungen von Landwirten stehen zu Diensten.

Ziss, Düngergeschäft, Wiesbaden.

Dohheimerstr. 53/101.

Tel. 2108.

1870

Drescherei 1917.

Bindegarnreste zum Umarbeiten für neues Binde-
garn, kauft zu hohen Preisen

J. Schupp, Seilererei, Limburg a. L.

1735

— Tel. 277. —

Die
„**Villa Stiefvater**“
Gartenfeldstr. Nr. 1 ist weg-
zugs halber zum 1. April 1917
anderwärts zu vermieten.

Näheres bei
1740 **Ph Stiefvater.**

Gebrauchter

Landauer

billig zu verkaufen.

1739

Näh. Exped.

Klee u. Heumehl f. Rinder,
Schweine, G. Kugel
Str. 15.00, Spreumehl f. Pferde
Rinder M. 9.— und anderes
Futter. Liste frei. 1812
Graf, Mühle Auerbach Str.

Für mehrere hundert
Knaben,

die Oftern aus der Schule zur
Entlassung kommen, werden

**Lehrstellen aller
Berufe**

gesucht.

Handwerksmeister und Ge-
werbetreibende werden ge-
beten, die freien Lehrstellen be-
dacht bei uns anzumelden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Zeitungsmafakatur

zu haben in der Exp.